

c) **Entlehnungen aus der Yü-kung-Karte.** Hier können wir uns nur darauf beschränken, nach dem *Shui-ching-chu* die westlichen Grenzgebiete in großen Umrissen zu betrachten. Richten wir dort unser Augenmerk auf die verschiedenen Namen, so fällt uns auf, daß darunter viele Bezeichnungen an die obige *Yü-kung-Karte* erinnern. Wenn wir im Norden anfangen, so sehen wir, daß dort der Fluß von *Tun-huang Schwarzwasser* (Hei-shui) heißt, und ebenso finden wir dort *San-wei*, *San-miao* und *Fließender Sand* (Lui-sha) eingetragen; dabei ist es sehr charakteristisch, daß man dem Fluß nicht seinen richtigen Lauf nach Norden und Westen gegeben hat, sondern wie im *Yü-kung* umgekehrt nach Süden, weil er ja ins Südmeer einmünden soll.¹ Mit *Weichwasser* (Jo-shui) ist der aus einer Anzahl von Quellflüssen entstehende Fluß von *Kan-chou* bezeichnet, mit *Ho-li* der letzte Bergrücken unterhalb der Bezirkstadt *Chang-yeh*.² Den Namen *Westmeer* (Hsi-hai), eins der vier Meere, die auf älteren Reichskarten die Erde umgeben, sehen wir jetzt auf einen Binnensee übertragen, den *Kuku-nor* in Nordost-Tibet.³ *K'un-lun* und *Chi-shih* sind bis zu der Quelle des (Huang-)Ho hinaufgeschoben. Das alte Tributvolk der *Hsi-chih* (s. oben S. 130) finden wir — natürlich ohne geographische Berechtigung — innerhalb der *Huang-ho-Kehre* wieder,⁴ während uns die *Ch'ü-sou*, die im Yü-kung zusammen mit den *Hsi-chih* aufgezählt werden (s. oben S. 130), erst innerhalb des Huang-ho-Bogens im *Ordoslande* entgegentreten.⁵ Das *Hsi-ch'ing-Gebirge* ist ein Grenzgebirge Nordost-Tibets geworden⁶, wie es noch die modernen Karten zeigen. Ebenso hat sich bis heute die falsche Ansetzung des *Min-shan* mit dem hiernach benannten *Min-ho* erhalten⁷, ferner die südliche Verlegung des *Heng-shan*.

d) **Entlehnungen aus älteren Reichskarten.** Außerdem dürfen wir in der jüngeren Han-Karte Material aus älteren Karten erwarten. So erinnert an die *Chou-Karte* die Ansetzung der rätselhaften Namen *Ta-hsia* und *Hsi-wang-mu*.⁸ *Ta-hsia* bezeichnet nach dem *Shui-ching-chu* einen Kreis in dem westlichen Grenzbezirk *Lung-hsi*, und auch der dortige Zufluß des *T'ao-ho* führt denselben Namen.⁹ Eben noch außerhalb der Westgrenze und dazu nördlich vom *Hsi-hai* (*Kuku-nor*) gibt es das »Steinerne Haus« und den »Steintopf« des *Hsi-wang-mu*.

Alle diese Angaben sind eingefügt in ein Kartenbild, dessen Grundzüge anscheinend aus der älteren *Han-Karte* übernommen sind. In der folgenden Betrachtung der westlichen Grenzbezirke werden wir uns auf die allerwichtigsten Neuerungen beschränken; eine systematische Untersuchung ist nur in einem größeren Rahmen möglich, der das gesamte *Shui-ching-chu* umfaßt.

e) **Die Grenzbezirke im Nordwesten.** Stellen wir die wesentlichsten Daten zusammen, so scheinen zunächst die neuen Bezirke *Tun-huang* (Sha-chou), *Chiu-ch'üan* (Su-chou), *Chang-yeh* (Kan-chou) in der Richtung von Westen nach Osten zu folgen; daran

¹ Buch XL, S. 22.

² Ebd., S. 21.

³ Buch II, S. 22.

⁴ Ebd., S. 11 f.

⁵ Buch III, S. 5 b.

⁶ Buch II, S. 19 a.

⁷ Buch XXXIII, S. 1.

⁸ s. oben S. 169, 176 f.

⁹ Buch II, S. 21 b.